

Homo Plautinae prosapiae.

Im Dialog Octavius spricht Caecilius nach Beendigung seiner Rede siegesgewiss folgende Worte (c. 14, 1): *Ecquid ad haec . . . audet Octavius, homo Plautinae prosapiae, ut Christianorum*

*merantur. Certus enim exstat temporis terminus a. 448, quo ibi re-
latorum memoria antiquior est.*

¹ *Satis pravo ille usus iudicio etiam *crochire* formam omnino reicit.*

praecipuus, ita postremus philosophorum? Für *Christianorum* hat die Handschrift *pistorum*, eine Verderbniss, welche, wie Stieber zuerst gesehen hat, aus dem Compendium *XPISTORVM* entstanden ist; denn es ist ganz undenkbar, dass die Christen in ihrer Gesamtheit als *pistores* bezeichnet werden oder gar Octavius als *pistorum praecipuus*. Inwiefern ist nun aber Octavius ein homo *Plautinae prosapiae*? Die Erklärer schwanken; doch neigen sich die meisten der Ansicht zu, dass in dieser Wendung ein Seitenhieb auf das Christenthum des Octavius verborgen liege, insofern die Christen meist von niederer Herkunft oder Berufsart gewesen seien, etwa *pistores*, wie dereinst Plautus nach Gellius III 3. Doch ist diese Erklärung nicht nur an sich bedenklich; sie scheidet geradezu an den folgenden Worten *Christianorum praecipuus*, weil auf diese Weise Octavius zwei Mal unmittelbar hinter einander als Christ bezeichnet würde. Der richtigen Auffassung näher geführt werden wir durch zwei Stellen des Hieronymus, in denen fast die gleiche Wendung wiederkehrt. Die erste steht in einem Briefe an Pammachius p. 230 Vallars.: *inventae sunt Plautinae familiae et scioli tantum ad detrahendum, qui in eo se doctos ostentare velint, si omnium dicta lacerent u. s. w.* Der Zusatz *scioli* nebst der folgenden Erläuterung lässt unschwer errathen, was ungefähr unter *Plautinae familiae* zu verstehen ist. Noch klarer aber wird diese Beziehung durch die zweite Stelle p. 246 (Brief an Domnio): dort nennt Hieronymus einen Mönch *rumigerulum, rabulam, vafrum tantum ad detrahendum*, der die Bücher des Hieronymus *canino dente rodere, lacerare, convellere*; den nämlichen Mönch nennt er unmittelbar darauf *Plautinae familiae columen*. Aus diesen Stellen, die schon alle Erklärer citiren, ergibt sich leicht, in wiefern Octavius ein homo *Plautinae prosapiae* ist, d. h. ein streit- und händelsüchtiger Mensch, als welchen ihn Caecilius im Eingang des dritten Kapitels aus eigener Erfahrung kennen gelernt hatte.

Es erhebt sich nunmehr die weitere Frage, wie die Entstehung dieser Wendungen zu erklären sei. Man könnte an die Schlagfertigkeit und Schneidigkeit des plautinischen Dialogs denken, die sprüchwörtlich geworden wäre, oder an eine Reihe Scenen, die voller Invectiven sind, wenn nicht die Worte des Hieronymus (p. 236): *canino dente rodere* auf jenen uralten Scherz hinwiesen, den man sich schon im Anfange des 7. Jahrhunderts der Stadt mit dem Namen des Plautus gemacht hat, in dem Prolog der *Casina* v. 32 ff.:

Díphilus

Hanc graéce scripsit: póstid rursum dénuo

Latíne Plautus cúm latranti nómine.

Dieses *nomen latrans* aber hat bekanntlich längst seine Erklärung gefunden durch Lambins Hinweisung auf die Stelle des Paulus p. 231 M.: *Plauti appellantur canes, quorum aures languidae sunt ac flaccidae et latius videntur patere.* (Vgl. Ritschl *Parerga* S. 202 A.) Also *Plautina familia* will sagen: *canina fami-*

lia und wenn Caecilius im Spass (renidens) seinen Freund Octavius einen homo Plautinae prosapiae nennt, so ist dies immerhin eine nicht übermässig schmeichelhafte Neckerei, aber doch weniger grob als wenn er ihn direct unter die Hunde versetzt hätte.

Jena.

Georg Goetz.
